

# Das Dörfli bleibt unter sich

Die Bewohner der Altstadt links der Limmat dürfen nicht in den Quartierverein rechts der Limmat. Das wurde an dessen Generalversammlung rechts der Limmat beschlossen.

---

Von **Janine Hosp**

---

Die Mitglieder des Quartiervereins Zürich<sup>1</sup> rechts der Limmat haben sich am Montagabend in aufgeräumter, ja fast aufgekrazter Stimmung zu ihrer Generalversammlung getroffen. Die gute Stimmung erlitt aber einen spürbaren Dämpfer, als Andrew Katumba, Vereinsmitglied und SP-Gemeinderat, vorschlug, der Quartierverein solle künftig auch den knapp 1000 Einwohnern der Altstadt links der Limmat offen stehen. Die Altstadt sei ohnehin klein, eine «erweiterte Personenfreizügigkeit» sei wünschenswert, begründete er seinen Vorstoss. Er selber, einst einer von links der Limmat, habe erst über den Fluss auf die rechte Seite ziehen müssen, damit er aufgenommen worden sei.

Der Vorstand stellte gleich zu Beginn klar, dass er dagegen ist, viele Votanten aus dem Saal unterstützten ihn: «Da könnten wir unseren Verein ja gleich auch für das Seefeld, für Hottingen, ja sogar für die aus Altstetten öffnen», sagte einer. Ein Quartierverein sei ein Quartierverein und kein Freundeskreis. Eine Frau im Publikum raunte ihrer Nachbarin zu: «Die links von der Limmat sind ganz anders als wir – mehr Schickimicki.» Mit einer hauchdünnen Mehrheit setzten sich die Gegner von Katumbas Ansinnen durch, mit 42 zu 41 Stimmen. Allerdings hätte er für den Durchbruch eine Zweidrittelmehrheit gebraucht.

## **Hafenkran: Hinausgeworfenes Geld**

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt haben ein turbulentes Jahr hinter sich: Abstimmungskampf um die Winkelwiese, Erweiterung des Obergerichts und des Kunsthauses, eine gerade noch abgewendete Beitragskürzung an ihr Quartierzentrum. Und bereits bahnt sich die nächste, unabwendbare Turbulenz an: Die Stadt wird am Limmatquai für 600 000 Franken einen Hafenkran als temporäres Kunstprojekt installieren. Auf diese Weise will der Stadtrat herausfinden, was mit dem leeren Platz neben dem Rathauscafé geschehen soll.

Die Mitglieder des Quartiervereins waren gespalten: «Das ist hinausgeworfenes Geld», kritisierte eine Votantin. Man würde es besser Leuten zukommen lassen, die wegen der Finanzkrise in Schwierigkeiten geraten seien. Eine andere meinte schelmisch: «Ich möchte den Hafenkran einfach einmal ‹La Paloma› pfeifen lassen.» Ebenso beschäftigt den Quartierverein, was mit dem Gebiet um den Hafenkran herum geschieht. Präsident Martin Brogli forderte, dass die Stadt den Quartierverein bei der Gestaltung der Gemüsebrücke mitreden lässt, zudem wolle er die Rathauswache der Kantonspolizei anders genutzt sehen, zum Beispiel als Markthalle.